

Der 1. Bundesvorsitzende Oberbürgermeister a. D. Dr. Helmut Zimmerer verstarb am 22. November 1984



Im Dezember-Heft 1982 unserer Bundeszeitschrift würdigte der Schriftleiter den 1. Bundesvorsitzenden zum 70. Geburtstag. Er machte sich zum Sprecher aller Bundesfreunde, als er zum Schluß *Gesundheit und Glück ad multos annos*, für viele Jahre, wünschte, – wer hätte gedacht, daß es deren nicht einmal mehr zwei werden würden, die Dr. Zimmerer zugemessen sein sollten.

Der verstorbene 1. Bundesvorsitzende war von Geburt ein Niederbayer; in Pfaffenberg im Altlandkreis Mallersdorf kam er am 19. Dezember 1912 auf die Welt; sein Vater war der Marktsekretär und spätere Sparkassendirektor Hans Zimmerer. Schon in der Jugend wurde Helmut Zimmerer ein Franke. Über Pegnitz und Kutzenberg, wo

er die Volksschulen besuchte (die in Kutzenberg war damals noch eine ein-klassige Dorfschule), kam er nach Bamberg; dort legte er 1932 am Neuen Gymnasium das Abitur ab. Gleich anschließend studierte er an den Universitäten München und Erlangen Rechts- und Staatswissenschaften sowie Volkswirtschaftslehre; mit der Prüfung für Diplomvolkswirte 1936 und der Promotion zum Dr. jur. im gleichen Jahre sowie mit der Zweiten juristischen Staatsprüfung 1939 schloß er Studium und Ausbildung ab.

Seit April 1939 arbeitete Dr. Helmut Zimmerer als Assessor am Landratsamt Ebermannstadt, wo er drei Jahre später – da war er schon Soldat – zum Regierungsrat befördert wurde.

1940 mußte Dr. Zimmerer zur Wehrmacht einrücken und nahm bis 1945 am II. Weltkrieg teil. Bei Kriegsende geriet er als Oberleutnant in der Tschechoslowakei in Gefangenschaft; 1946 gelang ihm die Flucht nach Deutschland.

Von 1948 bis 1950 war er in Bamberg Rechtsanwalt.

Im April 1950 trat Dr. Helmut Zimmerer in die Stadtverwaltung Würzburg ein, zunächst als persönlicher Referent des Oberbürgermeisters und als Kulturreferent. Im folgenden Jahr übernahm er das Wohnungsbau- und Wiederaufbau-sowie das Hafenerferat. 1942 folgte die Wahl zum Stadtkämmerer und Berufsmäßigen Stadtrat.

Die Würzburger Bürger wählten ihn 1956 zum ersten Mal zum Oberbürgermeister; dieses Amt trat er am 2. Oktober an. 1962 begann die zweite Wahlperiode als Stadtoberhaupt. In diese Jahre fällt die problemreiche Zeit des Wiederaufbaus der unterfränkischen Hauptstadt.

Als Oberstadtdirektor kehrte Dr. Helmut Zimmerer 1968 in die Verwaltung zurück, wurde 1972 Rechtsreferent und zwei Jahre später wieder Berufsmäßiger Stadtrat; als solcher übernahm er die Leitung für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Rechtsangelegenheiten.

Am 31. Dezember 1977 begann der wohlverdiente Ruhestand.

Der Bundestag des Frankenbundes in Miltenberg wählte am 26. April 1958 Dr. Helmut Zimmerer zum 1. Bundesvorsitzenden und damit zum Nachfolger des Gründers und langjährigen Vorsitzenden Dr. Peter Schneider. Dieses Amt hatte er, alle zwei Jahre vom Vertrauen der Mitglieder getragen und durch Wahl immer wieder berufen, bis zu seinem Tode inne.

Der Frankenbund nahm unter Dr. Zimmerers Leitung eine fruchtbare Entwicklung. Schon 1959 wurden die Fränkischen Seminare als regelmäßige Treffen zur Vertiefung des Wissens von Fränkischer Geschichte und Kultur eingeführt. Das erste Seminar im Heim der evangelischen Pfadfinderinnen auf dem Schwanberg galt dem Thema "Heimatkunde und Heimatpflege". Zum Abschluß dieser Veranstaltung enthüllte Dr. Helmut Zimmerer den Gedenkstein für Dr. Peter Schneider in Anwesenheit der Witwe und vieler Bundesfreunde. Zum zweiten Seminar 1960 unter dem Thema "Fränkische Volkskunde" trafen sich die Teilnehmer wieder auf dem Schwanberg. Das dritte Seminar wurde nach Schloß Banz im Mai 1960 einberufen. Seit dem fünften Seminar im September 1964 treffen sich die Teilnehmer in Schney, wo seit dem Jahr für Jahr diese Bildungsveranstaltung stattfindet.

Die Zeitschrift "Frankenland" konnte zu einem anerkannten Organ ausgebaut werden. Ihr monatliches Erscheinen wurde erreicht.

Seit 1982 gibt es das Jahrbuch des Frankenbundes. Damit wurde ein schon von Dr. Peter Schneider gehegter und von 1954 bis 1957 verwirklichter Plan – in dieser Zeit erschien viermal als Jahrbuch der Kalender "Das fränkische Jahr" – von neuem realisiert.

Die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden wie dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und dem Bund Naturschutz in Bayern wurde ausgebaut und gefestigt.

Bis in die letzten Tage galt Dr. Helmut Zimmerers Sorge seinem Frankenbund. Schon von der tückischen und schweren Krankheit gezeichnet, besprach er noch im Sommer mit dem Schriftleiter die Gestaltung des Jahrbuches 1984. Nun hat der Tod mit seiner Allmacht nach ihm gegriffen und ihn leise hinweggenommen.

Frankenbund – Vereinigung für
Fränkische Landeskunde und Kulturpflege e.V.
Die Bundesleitung



*Allen Bundesfreunden
eine gesegnete Weihnacht
und ein
glückliches neues Jahr!*

Dr. Inge Meidinger-Geise

Heimkehr in Vorbilder

Hermann Gerstner und die Brüder Grimm

Das Briefzitat klingt wie eine Legende in öder und unsicherer Zeit: Nach dem Kriege und sechsjährigem Soldatendasein schreibt sich Hermann Gerstner 'Erlebnisse und Bedrängungen in einer ganzen Reihe von Romanen von der Seele' ('Vor Anker', 'Musikanten spielen unter jedem Himmel', 'Camille Desmoulins').

Dann wollte ich aber auch eben in dem Grimm-Werk gleichsam mir selbst sowie meiner und der nachfolgenden Generation Mut machen und ein Vorbild aufzeigen. Als Schriftsteller und Germanist erschien mir kein Leben mehr geeignet als das der Brüder Grimm.

Diese Zeilen des so vielseitig wie konzentriert arbeitenden Einundachtzigjährigen, an mich geschrieben im Jahre 1984, in dem zur Buchmesse Gerstners erstmals 1970 erschienene umfassende Biographie 'Leben und Werk der Brüder Grimm' neu aufgelegt

wurde, möchte ich ergänzen mit dem Faktum, daß wohl auch nicht zuletzt der erfahrene Bibliothekar Hermann Gerstner hier über mehr als hundert Jahre hinweg seine wissensreiche Hochachtung vor den besessenen Sammlern und Forschern, die lange im Bibliotheksdienst standen, in eine literarische Tat umsetzte.

Immer wieder stößt man in der umfangreichen Skala der Essays, Spezialaufsätze, biographischen Abrisse und romanhaften Porträts großer Persönlichkeiten bei Hermann Gerstner auf die seit 1952 mit einem bedeutsamen Erstling einsetzenden Studien über Jacob und Wilhelm Grimm, über jenes Hanauer Brüderpaar, dessen zweihundertste Geburtstag 1985 (Jacob Grimm) und 1986 (Wilhelm Grimm) Gedenkjubiläen nicht nur für Deutschland, sondern für Europa, für die gesamte germanistische Fachwelt sein werden.

Zum Umschlagbild: Der Ochsenkopf mit dem Asenturm im Winter. Diese Aufnahme entstand 1934.
Foto: Städtisches Verkehrsamt Hof